

Der Historiker Titus Livius

Livius als Historiker

- annalistische, d.h. jährweise Anordnung des Stoffes (Pentaden, Dekaden)
- historisches Großwerk von der Gründung Roms bis zur weltbeherrschenden Größe in der augusteischen Zeit
- Sammeln, Auswerten und Weitergeben geschichtlicher Erkenntnisse
- Benutzung von Quellen, bes. der sog. Annalisten
- Kaum Rückgriff auf Primärquellen
- Im Umgang mit Quellen relativ sorglos; daher Diskrepanzen in der Darstellung, Wiederholungen und auch Widersprüche; keine Quellennachweise
- „Stubengelehrter“, keine Studien „vor Ort“; militärischer Laie

Livius als Erzähler

- Livius ist Erzähler, nicht Forscher; das *delectare* überwiegt das *docere*
- Häufig keine klare Trennung zwischen historischen Fakten und tradierten Sagen
- Prinzip der dramatischen Darstellung: Spannung, Reden, Dialoge, Stimmungen
- Prinzip der Anschaulichkeit: Geschichte an exemplarischen Einzelbeispielen

Livius als Psychologe

- Verlagerung der Handlung ins Innere der Personen
- Möglichkeit der Identifikation mit der handelnden Figur
- Miterleben des Entstehungsprozesses einer Entscheidung im Denken und Fühlen des Protagonisten
- Großes Einfühlungsvermögen in die Empfindungen von Frauen
- Wiedergabe innerseelischer Auswirkungen von geschichtlichen Ereignissen (Verzweiflung, Angst, Wut und Zorn)

Livius als Moralist

- Ziel ist neben der Information (*docere*) vor allem die seelisch-moralische Beeinflussung des Lesers (*movere, flectere*). Man soll aus der Geschichte lernen und Konsequenzen für das Handeln ziehen.
- Die exemplarischen „Helden“ sind Personifikationen von *virtus* bzw. *vitium*, die der moralischen Belehrung dienen (Vorbild bzw. Abschreckung).
- Aus pädagogischen Gründen Verklärung der Frühzeit und Glorifizierung ihrer Helden: Die Orientierung an den *mores maiorum* soll den Sittenverfall der Gegenwart aufhalten und zum Besseren wenden.
- Einfaches Geschichtsbild: Die Abkehr von den *mores maiorum* hat zum Niedergang geführt, die Rückkehr zu den alten Idealen wird zur alten Größe zurückführen.

Livius als Propagandist

- Unterstützung des augusteischen Erneuerungsprogramms: *restitutio morum*.
- Zwar Republikaner, aber als Mitglied des Maecenaskreises auf Seiten des Augustus
- Verklärung der Frühzeit, Glorifizierung altrömischer *virtus* und bewundernde Darstellung des Aufstiegs Roms zur Weltherrschaft fügen sich in das politische Programm des Augustus.
- Eingeschränkte Objektivität

Livius als Philosoph

- Anhänger der Stoa: sinnvoller Plan in den geschichtlichen Abläufen und im Aufstieg Roms
- Göttliche Vorsehung innerhalb einer vernünftigen und vor allem moralischen Weltordnung
- Bei Wahrung von *pietas* und *virtus*, den Eckpfeilern einer göttlichen Weltordnung, Gedeihen Roms, bei Missachtung dieser Werte Niedergang

Livius als Künstler

- *Historia* als literarisches Kunstwerk (*carmen solutum*) – im Gegensatz zur modernen Geschichtsschreibung
- Bemessung des Wertes nach der künstlerischen Qualität, nicht nach dem wiss. Erkenntnisgewinn
(nach: Engl, Peter/Putz, Bernhard: Abi-Trainer Latein. Bamberg: C.C. Buchner 2003 S. 94f.)